



HEYNE <

# NORA ROBERTS

— NACHTGEFLÜSTER 3 —

Die tödliche  
Bedrohung

ROMAN

purpurroten Kleid veranlasste mehr als einen Kopf, sich umzudrehen. Pulsfrequenzen erhöhten sich. Fantasien wurden gesponnen.

Althea schlenderte ungerührt aus dem Saal in die Lobby zu den Telefonen. Dort angelangt, öffnete sie ihre perlenbesetzte Abendhandtasche, die Puderdose, Lippenstift, Dienstausweis, ein bisschen Kleingeld und ihre Dienstwaffe enthielt, fischte einen Quarter heraus und machte ihren Anruf.

»Grayson.« Beim Zuhören schüttelte sie ihr schulterlanges leuchtend rotes Haar zurück und kniff die gelblich braunen Augen zusammen. »Alles klar, bin schon unterwegs.«

Nachdem sie aufgelegt und sich wieder

umgedreht hatte, sah sie Jack Holmsby auf sich zukommen, der objektiv betrachtet ein attraktiver Mann war, wie sie jetzt dachte. Hübsch poliert an der Außenseite. Bloß schade, dass er innen drin so absolut gewöhnlich war.

»Entschuldige, Jack. Ich muss weg.«

Zwischen seinen Augenbrauen bildete sich eine steile Falte. Zu Hause warteten eine Flasche Cognac Napoleon, ein Stapel Holz, mit dem man im Kamin ein schönes Feuer machen konnte, und ein mit weißer Satinbettwäsche frisch bezogenes Bett. »Herrgott, Thea, kann das nicht jemand anders übernehmen?«

»Nein.« Die Arbeit kam für sie an erster Stelle, das war noch nie anders gewesen. »Gut, dass ich mit dem eigenen Auto da

bin. Du brauchst dich also nicht weiter stören zu lassen. Viel Spaß dann noch.«

Aber er dachte gar nicht daran, so schnell schon aufzugeben. Er folgte ihr durch die Lobby nach draußen in die kalte Herbstnacht. »Was hältst du davon, wenn du später noch bei mir vorbeikommst? Dann machen wir einfach dort weiter, wo wir aufgehört haben.«

»Wir haben noch gar nicht angefangen.« Sie reichte dem Parkwächter ihren Parkschein. »Aber du musst endlich anfangen aufzuhören, Jack, weil ich nicht die Absicht habe, irgendetwas mit dir anzufangen.«

Als er ungeachtet ihrer Worte seine Arme um sie legte, stieß sie nur einen Seufzer aus. »Also wirklich, Thea. Du

kannst mir doch nicht weismachen, dass du heute Abend nur mitgekommen bist, um ein Steak zu essen und dir todlangweilige Reden anzuhören.« Er beugte sich zu ihr herunter und murmelte an ihren Lippen: »Außerdem hättest du ganz bestimmt nicht so ein Kleid an, wenn du mich auf Abstand halten wolltest. Du hast es doch nur angezogen, um mich scharf zu machen. Und das ist dir gelungen, dessen kannst du dir sicher sein.«

Ihre leise Verärgerung schlug in Gereiztheit um. »Hör zu, ich bin heute Abend hier, weil ich dich für einen guten Juristen halte.« Der fast beiläufige Rippenstoß, mit dem sie versuchte, ihn sich vom Leib zu halten, veranlasste ihn,

vor Schmerz scharf die Luft einzuziehen, und gestattete es ihr, einen Schritt zurückzutreten. »Und weil ich geglaubt habe, wir könnten zusammen einen netten Abend verbringen. Was ich anziehe, ist meine Sache, Hornsby, aber ich habe dieses Kleid ganz bestimmt nicht angezogen, damit du mich unterm Tisch betatschst und mir hanebüchene Vorschläge ins Ohr flüsterst.«

Sie wurde nicht laut, aber sie gab sich auch keine Mühe, besonders leise zu sein. In ihrer Stimme schwang jetzt unüberhörbar Wut mit, wie Eis unter einer dünnen Schneedecke. Jack zerrte peinlich berührt an seinem Krawattenknoten und schaute sich nach links und nach rechts um.